

Ausstellung im Rahmen der Woche der Erinnerung

# Die Tänzerin von Auschwitz

Von Alex Piccin

**GRONAU.** Die Verantwortlichen der Woche der Erinnerung vom 2. bis zum 10. November stecken in den letzten Vorbereitungen. Einen groben Terminplan haben sie bereits abgesteckt, die letzten Details werden Mitte Oktober geklärt. Einer der Höhepunkte ist die Ausstellung „Die Tänzerin von Auschwitz. Die Geschichte einer unbeugsamen Frau“.

Darin geht es um die Geschichte einer 1914 geborenen Frau, die aus den Niederlanden in verschiedene Konzentrationslager deportiert wurde. Rosa Regina (genannt Roosje) Glaser war in ihrer Heimat Tänzerin, Musikerin und Tanzlehrerin. 1943 kam sie schließlich nach Auschwitz. Sie traf in den Lagern auf Menschen, denen sie Aufführungen zeigte und vortanzte. Roosje Glaser gab SS-Kommandeuren Tanz- und Benimmunterricht. Sie überlebte Auschwitz und lebte bis zu ihrem Tod 2000 in Schweden.

Die Ausstellung basiert auf die von ihrem Neffen, Paul Glaser, 2015 veröffentlichte Biografie. Der Niederländer hat sie aus Tagebüchern, Briefen und anderen Schriftstücken sowie Fotos und Filmmaterial zusammengestellt. Paul Glaser hatte 2002 die Gedenkstätte Auschwitz besucht und dort einen Koffer aus den Niederlanden mit seinem Familiennamen darauf entdeckt. Daraufhin beschloss er, der Geschichte auf den Grund zu gehen. Dabei lernte der Katholik erstmals seinen jüdi-



Roosje Glaser bei einem Ausflug mit der Tanzschule 1942.

Foto: Privatarchiv Paul Glaser

schen Familienhintergrund kennen. „Die Tänzerin von Auschwitz“ ist vom 2. November bis zum 27. Januar 2024 (dem Jahrestag der Befreiung von Auschwitz) in der Aula des Driland-Kollegs samstags und sonntags (am Weihnachts- und Silvesterwochenende geschlossen) von 15 bis 17 Uhr zu sehen.

Traditionell nehmen auch

die Schulen an der Woche der Erinnerung teil und veranstalten eine Putzaktion der Stolpersteine in Gronau und Epe. Ein ökumenischer Gottesdienst der katholischen Kirchengemeinden St. Antonius und St. Agatha sowie der Evangelischen Kirchengemeinde leitet am 5. November die Veranstaltungswoche ein. Es folgen unter anderem eine

Führung über den jüdischen Friedhof, ein Vortrag über Pogrome in Gronau, eine Lesung „Ein Jude ohne Stern“ sowie die traditionelle Gedenkveranstaltung am 9. November zur Reichspogromnacht.

Die Woche der Erinnerung ist eine Kooperation der Kirchengemeinden, des Gronauer Netzwerks Migration, des

Werner-von-Siemens-Gymnasiums, der Fridtjof-Nansen-Realschule, der Euregio-Gesamtschule, der Euregio-VHS, des DRK und des Förderkreises Alte Synagoge. „Wir erhoffen uns Unterstützung durch die Bürgerinnen und Bürger, indem sie an den Veranstaltungen teilnehmen“, sagt dessen zweiter Vorsitzender Rudi Nacke.